

ging verstört aus dem Wohnbereich hinaus. Bei dieser Geschichte fürchteten wir sehr, der Junge würde andere gegen uns aufhetzen. Aber es ist nichts Böses gefolgt.

0200

Ein anderer junger Störenfried kam herein und stellte sich einem Pilger vors Gesicht, und legte die Finger zusammen, eine Schändlichkeit damit bezeichnend.

0198

Das konnte dieser Pilger nicht ertragen, er schlug heftig auf die Hände des Bedrängers und zerstörte so das schändliche Gebilde, das er mit dem Falten der Finger dargestellt hatte. Als das ein Sarazene sah, der bewaffnet war, trat er hitzig und wütend gegen den Pilger auf; und wenn der sich nicht versteckt hätte, wäre er in Gefangenschaft abgeführt worden. Denn der Bewaffnete stand mit seinen Komplizen da, und sie warteten lange, ob sie den Pilger an einem geeigneten Ort ergreifen könnten. Aber der ging weiterhin <I, 221> nicht aus seinem Versteck heraus.

0204

0194

0209

0189

Etwas anderes, das uns widerfuhr, möchte ich noch berichten. Einer der adligen Pilger hatte der Langeweile entfliehen wollen und sein sowie seiner Gefährten Wappenschild recht schön und zierlich an die Wand gemalt. Und als eben das Werk vollendet war, an dem er viele Stunden gearbeitet hatte, lief ein Sarazene daher und beschmierte das Bild mit einer Handvoll Kot aufs Häßlichste und lief lachend davon. Darob waren die Adligen zwar aufs höchste empört, sie verfluchten den jungen Kerl, aber niemand wagte, Hand an ihn zu legen. Wenn der das bei uns zuhause gemacht hätte, wäre er in Stücke gerissen worden.

0249

0149

0299

Viel Derartiges hatten wir in dieser Stadt auszuhalten; aber nicht so viel, wie auf meiner ersten Pilgerfahrt. Sie hatten nämlich damals den Kapitän, der uns von Joppe nach Rama geführt hatte, vor unseren Augen verhaftet und in einen engen Gewahrsam verbracht; sie sagten, er habe keine Vollmacht, Pilger ins Land zu führen, und wir seien ohne gültige Gebühr ins Land gekommen und müßten deshalb die Abgabe noch einmal entrichten. Falls wir uns weigerten, dies zu tun, würden wir Jerusalem nicht sehen, sondern müßten auf die Galeere zurückkehren. Und für das unbedachte Eindringen in das Land gegen die Verfügung der maurischen Herren hätten wir Geld zu bezahlen. Und so blieben wir vier Tage lang in Rama in schwebender Ungewißheit und konnten uns nichts anderes vorstellen, als daß wir aufs Schiff zurückgeführt würden, ohne das heilige Grab des Herrn erblickt zu haben. O welche Trauer und Unruhe hatten wir in unseren Herzen! Schließlich wurden wir dann doch zu den ersehnten Stätten geführt.

0099

0699

Jetzt möchte ich zum Vorigen zurückkehren. Als der Tag sich zum Abend neigte, kam einer der Diener unserer Patrone und sagte, wir würden alsbald aufbrechen. Wir nahmen also unser Gepäck auf, gingen aus dem Wohnbereich hinaus und setzten uns neben den Hauseingang und warteten, bis es Zeit zum Aufbruch sei. Nach einer geschlagenen Stunde kam jemand und sagte, daß etliche bewaffnete Mamelucken aus Kairo kämen; wegen ihres Anrückens könnten unsere Führer so spät nicht losziehen; wir sollten also in Ruhe wieder in unsere Wohnstätten zurückgehen. Verdrossen kehrten wir, als wir dies hörten, in unsere Kammern zurück. Sobald wir Platz nehmen wollten wie früher, sahen wir, daß die Matten weggenommen waren, auf denen wir zu sitzen und zu liegen gewohnt waren. Der Sarazene, von dem wir sie um viele Denare gekauft hatten, hatte sie nämlich weggeschafft. Er wurde herbeigeholt, und wir baten, daß er uns die Matten zurückgebe; er aber wollte das keinesfalls tun, es sei denn, wir kauften sie noch einmal. Er sagte, daß er sie uns nur "vermietet" habe bis zu unserem Auszug <I, 222> aus den Wohnräumen. Und weil wir den Raum leer hinterlassen hätten, erklärte er die

Ende

Anfang